

Konzerthaus für den Bayerischen Wald

Bariton Thomas E. Bauer und Pianistin Uta Hielscher erhielten in München den Wilhelm-Hausenstein-Preis

VON BEATE KAYSER

Nach Wilhelm Hausenstein, dem ersten Präsidenten der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, wurde die Hausenstein-Ehrung für Verdienste um kulturelle Vermittlung benannt, die seit 1986 verliehen wird. Heuer ging sie – und eine bessere Adresse lässt sich schwerlich finden – an das Künstlerpaar Thomas E. Bauer (Bariton) und seine Frau und Partnerin am Klavier, Uta Hielscher.

Beide sind Absolventen der Münchner Musikhochschule, haben eine beachtliche künstlerische Karriere gemacht. Darüber hinaus sind sie aber noch die Gründer des Festivals „Kulturwald“ mitten im Bayerischen Wald in dem 2000-Seelen-Ort Blaubach

(zwischen Cham und Kötzing gelegen). Dort in der Oberpfalz haben die beiden bereits vor sechs Jahren begonnen, in verschiedenen Sälen und Kirchen Konzerte und Lesungen zu veranstalten – immer mit höchstem Anspruch und Gästen wie Cornelia Froboess, den Komponisten Wilhelm Killmayer und Moritz Eggert sowie dem Pianisten Siegfried Mauser.

Bauer und Hielscher sind alles andere als weltfremde Künstler. Als sie auf die Idee kamen, in Blaubach ein Konzerthaus zu bauen, fragten sie den Bürgermeister und andere Kommunalpolitiker, wie sie denn stünden zu mehr Kultur in ihrem Ort. Manche fanden, es gebe doch genug Kultur. Man habe doch gerade die „Böhmisch-bayerische



Kulturbaustelle mitten in Blaubach: Thomas E. Bauer auf dem Gelände seines 1,6-Millionen-Euro-Projekts. FOTO: FKM

Knödlwoche“ gehabt, aber die meisten im Dorf waren schnell überzeugt, weil sie sich auch einen Vorteil für die Infrastruktur ausrechneten.

Nun ist der Konzerthausbau mitten im Ort nach einem sehr modernen Entwurf des Architekten Peter Haimerl, von dem die konservativen Bayerwaldler schon kräftig herausgefordert werden, in vollem Gange. Kosten wird es 1,6 Millionen Euro, und, wie Bauer sagt, „keinen Cent mehr“. Wie das geht? Bis zu 400 000 Euro übernimmt die Gemeinde, aber vor allem macht der ganze Ort mit. Die Leute bieten Hilfe an, es laufen Spenden ein (werden auch noch gesucht). Es ist ein bisschen wie beim Ausbau des Freimanner Metropoltheaters. Wenn eine Idee gut

ist und im richtigen Moment kommt, lassen sich eben alle dafür entzünden.

Der beste Werber für die Idee ist Thomas E. Bauer selber. Der könnte mit seiner temperamentvollen Überzeugungskraft dem Papst ein Doppelbett verkaufen. Eröffnungstage in seinem Blaubacher Konzerthaus sollen vom 12. bis 14. September sein. Zwei Jahre später will man sich an Wagners „Rheingold“ wagen. Ein passender Wotan stünde im Festivalleiter bereit. Dessen Prachtbariton von großem Umfang und jederzeitiger Möglichkeit zu leichtem Piano war im Rahmen der Preisverleihung an den Schumann'schen Kernerliedern zu bewundern, die ja nur selten im Zusammenhang aufgeführt werden.